

DE GRÖNWOHLDER

Rinkieker

Mitteilungsblatt für Grönwohld

26. Jahrgang Nr. 94 / Juni 2005

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die diesjährige Projektwoche an der Grundschule: Unsere Schule machte „blau“

Die Projektwoche an der Grundschule Grönwohld vom 9. bis 13. Mai stand unter dem Thema „blau“. Jede der vier Klassen näherte sich diesem Thema von einer anderen Seite. Die Erstklässler von Frau Walzel und Frau Dohse studierten ein Theaterstück ein, in dem fast jedes Kind die Rolle eines „Wasserbewohners“

übernahm. Dazu bastelte jedes Kind „sein“ Kostüm – eine beachtliche Leistung, wenn ein Kind zum Beispiel eine Feuerqualle, einen Schwertfisch oder einen Seeigel darstellen soll. Das Einstudieren eines Theaterstücks war auch das Thema in der zweiten Klasse von Frau Seichter. Allerdings ging es hier um die Ge-



Ein Foto für den Rinkieker: Vlad Tkatschuk trägt das Joch. Patrick Walzer und Gloria Clausen haben geholfen, die schweren Holzeimer zu tragen. Auch die leeren Eimer haben schon ein ziemliches Gewicht.

schichte von dem blauen Hund. Über die Aktivitäten der dritten Klasse von Frau Schmaljohann, insbesondere das Wasserschöpfen, wurde sogar in den Lübecker Nachrichten (Stormarner Nachrichten), Stormarner Tageblatt und der Ahrensburger Zeitung berichtet. Die vierte Klasse recherchierte über das Wort „blau“ in anderen Sprachen. Wussten Sie, was „blau“ auf Estnisch heißt? Oder Hebräisch? (es heißt übrigens sinine bzw. kachol). Daneben erstellte jedes Kind der Klas-

se ein Buch nach der Geschichte „Wie das Blau das Teilen lernte“.

Parallel wurde im Heimat- und Sachunterricht auf das Thema Wasser und Wassernutzung eingegangen. Dabei wurde den Kindern klar, wie endlich die Ressource Wasser auf der Welt ist und in wie vielen Gebieten der Erde die Menschen nicht über genügend sauberes Trinkwasser verfügen. Meine Kinder zumin-

Wasserschöpfen wie vor 100 Jahren (Texte von Schülern der 3. Klasse)

Am Donnerstag, dem 12. Mai, hat unsere Klasse 3 Wasser geschöpft wie die Menschen vor 100 Jahren.

Wir mussten viel laufen und aus dem Drahtmühlenteich Wasser mit einem Holzeimer schöpfen. Danach mussten wir die gefüllten Holzeimer ungefähr 100 m bis zur Feuerstelle tragen. Wir durften den Eimer auf dem Kopf oder mit den Händen, allein oder zu zweit, oder mit einem Joch tragen. So haben wir 150 l Wasser gesammelt; das ist der tägliche durchschnittliche Wasserverbrauch einer Person in Deutschland.

Damit wir das Wasser zum Würstchenerwärmen be-

nutzen konnten, mussten wir es durch ein Leinentuch gießen und es so filtern.

Uns hat es allen viel Spaß gemacht, auch wenn es schwer war, die Eimer zu tragen. (Ann Christin Rütz, Brendan Meins, Fabio-Jonas Meyer)

Ein Joch ist ein Balken, bei dem eine Kerbe für den Hals in der Mitte ist. An jeder Seite sind zwei Ketten und daran kann man je einen Eimer befestigen. Das Tragen der schweren Wassereimer ist so leichter als wenn man sie in der Hand trägt. (Kerry Linn Holst)



Ein Blick auf die Weltwasserkarte. Daneben die mögliche Punkte zum Wassersparen. Unten hängen die drei Zeitungsartikel.

dest sind darüber doch nachdenklich geworden und die Jeans bleiben seitdem einen Tag länger an – „damit wir nicht mehr so viel Wasser beim Waschen verbrauchen!“.

Insgesamt wurden viele Sinne der Kinder für die unterschiedlichen Aspekte des Themas „blau“ sensibilisiert. Alle Schüler gemeinsam sammelten für eine kleine Ausstellung „blaue Objekte“ und dekorierten sie in der Eingangshalle.

**Dr. Katherine Nölling,
Gemeindevertreterin der
SPD**

**Im letzten wurde
gefragt: Wer schaut denn
dort? Haben Sie erkannt,
dass der Busch vor dem
alten Feuerwehrgerätehaus
steht? (rechts unten)**



Amtsausschuss vom 28. Februar 2005

Diesmal tagte der Ausschuss in Grönwohld. Der Dauergast aus Köthel, Edzard Glagow, regte in der Einwohnerfragestunde an, dass sich der neue Gewässerentwicklungsverband Bille im Amtsausschuss vorstellt und über seine Aufgaben und Tätigkeiten berichtet. Der Amtsvorsteher will den Verband demnächst einladen.

Der Amtsvorsteher informiert, dass die Zahl der Asylbewerber mit 30 Personen um 7 Personen zurückgegangen ist. Die Zahl der Aussiedler ist gegenüber dem Dezember 2004 von 54 auf 44 gesunken. Die Zahl der Obdachlosen blieb mit 32 konstant.

Der Ausschuss wird über den Stellenplan 2005 informiert. Im Sozialamt und in der Kämmerei sollen jeweils eine halbe Stelle eingespart werden.

Der Haushalt 2005 wird beschlossen. Weil die neu berechneten Verwaltungskosten den kostenrechnenden

Einrichtungen zugeordnet werden [Anmerkung: Für den Kindergarten Grönwohld wurden deshalb die Beiträge angehoben.] Für die ehrenamtlichen Gemeinden beitragen die Verwaltungskosten ca. 50.500 Euro, für die Gemeinde Trittau ca. 140.600 Euro. Zusammen mit Personal- und Sachkostensparnissen ergibt sich im Vergleich zu 2004 eine Gesamtsenkung von ca. 440.000 Euro.

Der Haushaltsansatz für Bestattungskosten ist möglicherweise zu niedrig. Nach dem neuen Bestattungsgesetz ist für die Kostenübernahme bei Sozialbestattungen die Heimatgemeinde maßgebend. Aufgrund der vielen Altenheime im Amtsbereich könnten die angesetzten 10.000 Euro für vier Bestattungen nicht ausreichen.

Die Sitzung endet bereits nach 37 Minuten. Der nächste Amtsausschuss ist für den 24. Oktober in Rausdorf vorgesehen.

Haushalt 2005

Die Haushaltszahlen 2005 wurden im Finanzausschuss am 22. März vorbesprochen und auf der Gemeindevertretersitzung vom 5. April genehmigt.

Die finanzielle Situation der Gemeinde mit Blick auf die anstehenden Investitionen ist sehr angespannt. Die Haushaltspositionen wurden sehr genau durchgegangen. Bei den einzelnen Positionen wurde zum Teil nur um 100 EUR gekürzt. In diesem Jahr wäre die Gemeinde schuldenfrei. Nun müssten wegen der schlechten Finanzlage 25.500 EUR als Kredit aufgenommen werden. Im Entwurf waren es noch 51.600 EUR. Ein behutsamer Umgang mit den Haushaltsmitteln ist angesagt. Spielraum hat die Gemeinde kaum. Schule, Kindergarten, Feuerwehr und Gemeindearbeiter sind ziemlich feste Kosten. Die Kommunalaufsicht gab die dringende Empfehlung die Gemeindesteuern anzuheben, weil sonst ein Fehlbetrag im Haushalt verbliebe. Um hier vorzubeugen beschloss die Gemeindevertretung die Hebesätze für Grundsteuer A und B um 50 Punkte auf 310 zu erhöhen. Für den normalen Grundstückseigentümer heißt das etwa 3 EUR mehr pro Monat an Gebühren. Der Hebesatz der Gewerbesteuer steigt um 30 Punkte auf 340. Der Haushalt ist damit ausgeglichen. Eine Kreditaufnahme ist nicht mehr erforderlich. Manche größeren Vorhaben werden auch zeitlich verschoben.

Die finanzielle Situation wird sich hoffentlich in den nächsten Jahren etwas entspannen. Die Steuerschätzungen verschlechtern sich. Allerdings wird bei den

Gemeinden im Gegensatz zu Bund und Ländern mit einer Verbesserung gerechnet. Hier die Positionen im Einzelnen, die Steueranhebung ist in der Tabelle noch nicht berücksichtigt:

Verwaltungshaushalt

0 = Allgemeine Verwaltung: Aufwandsentschädigung für den Bürgermeister und seinen Stellvertreter 8.900 EUR, die Sitzungsgelder 2.500 EUR und diverse Beiträge und Versicherungen. Die Repräsentationen betragen 700 EUR. Die Position Gerichts- und Anwaltskosten wurde auf 1.000 EUR festgesetzt – 2003 waren es 6.903 EUR.

1 = Öffentliche Sicherheit und Ordnung: Kosten der Freiwilligen Feuerwehr Grönwohld 15.600 EUR.

2 = Schulen: Schulverband Trittau 49.800 EUR, Kosten der Grundschule Grönwohld 86.000 EUR, Gymnasien 40.000 EUR, Angebotsschulen 2.500 EUR.

3 = Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege: Denkmalspflege und Ortverschönerung 300 EUR.

4 = Soziale Sicherung: Für die Jugendbetreuung durch den Kreisjugendring wurden 1.800 EUR angesetzt. Den Jugendlichen soll für sechs Monate eine Betreuung angeboten werden. Bei Erfolg wird neu entschieden. Für die Spielplätze wurden vorsorglich 2.000 EUR eingeplant. Bei Gesamtkosten des Kindergartens von 192.000 EUR beträgt der Zuschussbedarf 73.900 EUR, obwohl es vom Land einen Personalkostenzu-

schuss von 35.100 EUR und einen Ausgleich für die Sozialstaffel von 14.600 EUR gibt. Die Kindergartenbeiträge wurden zuletzt 2001 nach sechs Jahren von 200 auf 220 DM für das erste Kind angehoben. Jetzt werden die Beiträge von 113 EUR auf 135 EUR angehoben. Die neue Verwaltungskostenberechnung macht das erforderlich (siehe auch Beitrag Gemeindevertretersitzung). Der Zuschuss zur Sozialstation Trittau wurde auf 1.600 EUR festgelegt.

Seniorenfahrt mit 10 EUR Kostenbeitrag

Die Kosten der Seniorenbetreuung wurden mit 3.000 EUR festgesetzt. Es gab von einem CDU-Gemeindevertreter den Vor-

Haushaltsplan 2005

| | Einnahmen | Ausgaben |
|---|----------------|----------------|
| Verwaltungshaushalt | | |
| 0 Allgemeine Verwaltung | 200 | 25.100 |
| 1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung | 500 | 15.700 |
| 2 Schulen | 11.800 | 181.700 |
| 3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege | 0 | 300 |
| 4 Soziale Sicherung | 118.100 | 202.300 |
| 5 Gesundheit, Sport, Erholung | 100 | 3.900 |
| 6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr | 11.300 | 111.800 |
| 7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung | 184.300 | 195.700 |
| 8 Wirtschaftl. Untern., | 70.400 | 19.300 |
| 9 Allgemeine Finanzwirtschaft | <u>891.100</u> | <u>532.000</u> |
| Zusammen | 1.287.800 | 1.287.800 |
| Vermögenshaushalt | | |
| 0 Allgemeine Verwaltung | 0 | 1.000 |
| 1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung | 0 | 3.000 |
| 2 Schulen | 0 | 10.400 |
| 4 Soziale Sicherung | 0 | 2.000 |
| 5 Gesundheit, Sport, Erholung | 0 | 0 |
| 6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr | 0 | 8.000 |
| 7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung | 8.000 | 12.700 |
| 8 Wirtschaftl. Untern., | 0 | 0 |
| 9 Allgemeine Finanzwirtschaft | <u>86.200</u> | <u>57.100</u> |
| Zusammen | <u>94.200</u> | <u>94.200</u> |
| Gesamthaushalt | 1.382.000 | 1.382.000 |

schlag die Seniorenausfahrt nur alle zwei Jahre durchzuführen. Das wurde mit vier Gegenstimmen abgelehnt.

5 = Gesundheit, Sport, Erholung: Die örtlichen Sportvereine werden mit 1.800 EUR gefördert. Für Sportplatzsanierung und Unterhaltung Sporthalle etc. wurden 2.100 EUR eingeplant.

6 = Bau- und Wohnungswesen, Verkehr: Planungskosten F-Plan 15.000 EUR. Gemeindestraßen 82.300 EUR - hierin sind auch Gehaltsteile der Gemeindearbeiter enthalten. Straßenbeleuchtung/Stromkosten 9.500 EUR.

7 = öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung: Die Kanalisationskosten für den laufenden Betrieb weisen eine Unterdeckung von 2.900 EUR aus. Außerdem muss eine Oberflächenwasserabgabe von 4.200 EUR gezahlt werden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Abgabe verdoppelt. Für die Unterhaltung der Oberflächenentwässerung sind 1.800 EUR angesetzt.

Die Gartenmüll-Aktion wird seit 2003 nicht von der Gemeinde bezahlt. Bei Carsten Höltig können Gartenabfälle gegen Entgelt im November abgegeben werden.

8 = wirtschaftliche Unternehmen, Versorgungsunternehmen: Wasserversorgung durch "Stormarnsche Schweiz" ist bis auf Restposten nicht mehr im Haushalt enthalten. Einnahmen und Kosten von Gemeindegrundstücken ohne Schule ergeben einen Überschuss von 7.600 EUR. Die EON-Hanse (Schleswig) wird 41.000 EUR Konzessionsabgabe zahlen. Bei den Gaswerken sind es 2.400 EUR.

9 = Allgemeine Finanzwirtschaft: Die Gemeindesteuern sind: Grundsteuer 128.800 EUR plus Steueranhebung 24.300 EUR, Gewerbesteuer 36.000 EUR plus Steueranhebung 3.400 EUR sowie der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer an Stelle der Gewerbesteuer 5.100 EUR und Hundesteuer 2.200 EUR.

Außerdem gibt es noch den Anteil an der Einkommensteuer 381.000 EUR - gegenüber 2003 ist das ein Rückgang von 41.200 EUR, und eine Ausgleichsleistung nach dem Familienleistungsausgleich von 47.600 EUR - diese Position müsste eigentlich unter der Rubrik Kindergarten stehen - sowie die Schlüsselzuweisung 172.800 EUR. Dagegen stehen Umlagen, die von der Gemeinde zu tragen sind: Gewerbesteuerumlage 9.500 EUR, Kreisumlage 255.900 EUR - der Kreis wird den Hebesatz ziemlich sicher anheben - und Amtsumlage sinkt um 69.700 EUR auf 169.000 EUR - hier wirkt sich die genaue Verwaltungskostenrechnung aus. Der Einnahmen-/Ausgabenabgleich weist ein Plus von 6.900 EUR auf. Die Abschreibungen betragen 89.500 EUR. Dem Vermögenshaushalt wird die Mindestzuführung von 56.000 EUR zugeführt.

Vermögenshaushalt

Der Vermögenshaushalt ist nicht so umfangreich, dass unter allen Positionen etwas auszuführen ist.

zu 1: Ersatzbeschaffung eines Atemschutzgerätes für die Feuerwehr 3.000 EUR.

zu 2: Schulbaulast Schulverband Trittau 9.900 EUR. Ein E-Herd für 600 EUR.

zu 4: Mobiliar des Kindergarten 2.000 EUR.

zu 6: Für Rasenmäher, Frontmischer und Streuer beim Trecker sind 6.000 EUR geplant. Straßenbeleuchtung 2.000 EUR.

zu 7: Für den Kostenanteil am gemeinsamen Klärwerk mit Lütjensee sind 4.700 EUR angesetzt.

zu 9: Seit 2004 ist Grönwohld schuldenfrei. Die Rücklage ist leer. Der angesetzte Kredit wird durch die angehobenen Hebesätze nicht mehr benötigt. Zuletzt wurden die Hebesätze 2001 geändert.

Die Lage ist angespannt. Die Gemeinde wird deshalb die Einnahme- und Kostenseite auch weiterhin kritisch prüfen.

Gemeindevertretersitzung am 5. April 2005

Bei dieser Sitzung fehlten die vier Gemeindevertreter Josef Ryll, Jens Kettler, Hans Christian Meyer-Loos und Andreas Wilde. Der Besuch war mit neun Einwohnern auch zurückhaltend.

Einwohnerfragestunde

Herr Ritzloff meinte, dass auf seinem Grundstück die **Hinterlandbebauung** begrenzt wird, hingegen bei dem Grundstück von Herrn Vestergaard eine große Halle gebaut werden darf. Der Bürgermeister erklärt die privilegierte Bebauung aufgrund der gesetzlichen Regelung. Ein vorhandener Betrieb darf erweitert werden.

Bericht des Bürgermeisters:

Sylvester feierten 38 Gäste in der Turnhalle. Aufgrund der geringen Anmeldungen wurde am Sylvestervor-

mittag ein Krisengespräch einberufen. Es ging darum, die Miete zu senken. Der Veranstalter und die drei Bürgermeister einigten sich auf eine wesentlich geringere Miete, um die Feier zu retten. Die Gemeindevertretung sollte bis Jahresmitte entscheiden, ob es künftig eine kommerzielle Sylvesterfeier geben soll.

Geschwindigkeitsbeschränkung im Bereich Poststraße/Papierholz. Entsprechende Anträge auf Tempo-30-Zonen wurden in den letzten Jahrzehnten regelmäßig gestellt und stets abgelehnt. So auch diesmal. Die Verkehrsaufsicht beurteilt die Poststraße als Kreisstraße mit normaler Ausbauweise. Die Zonenanordnung auf 30 km/h darf sich nicht auf den überörtlichen Verkehr erstrecken. In der Poststraße gibt es einen Fußweg. Schulen, Kindergärten und Altenhei-

me sind nicht vorhanden. Darum wird es auch weiterhin keine Tempo-30-Zone geben.

Schließung der Postagentur mit Bankservice in Grönwohld. Mit Schreiben vom 20. Januar kündigte die Deutsche Post den Partnervertrag mit der Postagentur Evers. Begründet wird die Kündigung mit den Anforderungen und Erwartungen der Aktionäre. Die Wirtschaftlichkeit soll verbessert werden. Die rund 13.000 Filialen sollen auf die Mindestanzahl von 12.000 zurückgeführt werden. Der Bürgermeister schrieb am 24. Januar an die Post. Die Gemeinde Linau wurde miteinbezogen und mit Grönwohld als Achsengemeinde dargestellt. Zusammen sind das 2.450 Einwohner, die ca. 3 km trennt. Die Post wurde über die umfangreichen Infrastruktureinrichtungen sowie die Alterspyramide von 50 bis 90 in 10-Jahresblöcken informiert. Ebenfalls wurde der Schleswig-Holsteinische Gemeindetag informiert. Am 16. Februar fand ein Gespräch mit der Politikbeauftragten der Post statt. Für die Post sind die vorgebrachten Argumente nicht relevant. Mit dem Brief der Post vom 7. März wurde die Auffassung noch einmal bekräftigt. Die Prüfung sei jedoch noch nicht abgeschlossen. Viel Hoffnung weiterhin eine Grönwohlder Poststelle zu haben besteht nicht. Die Trittauer Post mit den teilweise sehr langen Wartezeiten und den weiten Wegen gab schon wiederholt Anlass

zur Verärgerung. Ohne Grönwohlder Post wird ein Stück Qualität fehlen.

Dreispuriger Ausbau der B404 in vier Teilbereichen zwischen A1 und A24. Am 3 Februar wurde die Planung im Amtsgebäude Trittau vorgestellt. Die Planfeststellung soll bis Anfang 2008 abgeschlossen sein. Als Bauzeit ist 2008 bis 2010 angedacht. Der dreispurige Ausbau soll etwa 16 bis 18 Millionen kosten. Der vier-spurige Ausbau würde das 6-8fache kosten. Die vier dreispurigen Teilstücke:

1. Autobahnkreuz Bargteheide bis Spreng/Todendorf
2. Lütjensee/Dwerkatzen bis Grönwohld
3. Trittau/Großensee bis Trittau/Grande
4. Trittau/Grande bis A24

Die Abfahrt Mollhagen wird evtl. geschlossen.

Totalausfall der Wasserversorgung in der EDI-Siedlung

Am 8 Februar gegen 1 Uhr brach das Wasserrohr im Fußweg Poststraße/Hüttborn. Um drei Uhr wurde die Feuerwehr angefordert. Die erst mal das Wasser abdrehte. Umgehend wurde eine Notwasserentnahmestelle am Hydranten Poststraße 5 eingerichtet. In einer Kurzinfo teilte der Bürgermeister den Betroffenen gegen 7 Uhr den Sachverhalt mit. Es gab keine "bösen Worte" von den Anwohnern. Der Wasser-



Hier die Baustelle nach dem Ausfall der Wasserversorgung in der EDI-Siedlung. Das Pflaster wurde stark unterspült. Es wurde zwar neu verlegt. Es wirkt aber sehr wellig. Vorher war es ebener.

beschaffungsverbandsvorsteher Heinz Niemeyer und der Bürgermeister bedanken sich dafür.

Landtagswahl 20. Februar 2005

In Grönwohld bestand kein Mangel an Wahlhelfern. Den sechs Gemeindevertretern und den zwei Bürgern sei im Namen der Gemeinde herzlich gedankt. Den jungen Bürgern, die wiederholt dem Wahlvorstand zur Verfügung standen und ihre Tätigkeit mit sichtlicher Freude erledigten, sei ein Extralob erlaubt.

Der **Bericht des Europa-Beauftragten** entfiel wieder.

Die **Namensgebung der Schule** wird in einem gesonderten Artikel behandelt (Kontroverse Punkte).

Im Februar beriet der Allgemeine Ausschuss über eine **Straßenreinigungssatzung**. Das Amt ging davon aus, dass es in Grönwohld so etwas nicht gäbe. Dabei war 1982 eine Satzung erlassen worden. Die sollte 1991 geändert werden. Damals waren über 40 Einwohner zu der Sitzung gekommen, weil vorgesehen war, dass nicht an den Kreisstraßen wohnende Bürger, die Straßen bis zur Fahrbahnmittelpunkt von Schnee zu räumen hätten. Das blieb dann bei der

Gemeinde. Josef Ryll wurde damals Beauftragter für den Schneeräumdienst. Nun soll die Satzung der nach neuesten Rechtsprechung angepasst werden. Es gab noch einige Änderungswünsche der Grönwohlder Gemeindevertreter. Nachdem diese eingearbeitet wurden, stimmte die Gemeindevertretung jetzt der geänderten Fassung zu.

Die **Staubbelastung im Lehmbeke Weg** ist ein Thema mit dem sich die Gremien seit Jahren beschäftigen. Teilweise nahm der Anwohner Herr Lampe an den Besprechungen teil. Für die Sitzung der Gemeindevertretung im Juni 2004 gab es eine Kostenschätzung über 60.000 Euro für die Gesamtmaßnahme. Die Untersuchung des Unterbaus wurde mit 3.000 Euro angesetzt. Weil kein Architekt eingeschaltet wird und das Bauamt die Maßnahme begleitet wird, können Honorarkosten von 10.000 Euro eingespart werden.

Alternativ könnten die Bodenuntersuchungen ergeben, dass an Stelle des Ausbauprogramms eine kostengün-

stigere Sanierung möglich wäre. Der Allgemeine Ausschuss diskutierte auch eine Berechnungsanlage. Es sollte schnell gehandelt werden. Der Finanzausschuss hat im Etat die Kosten der Untersuchung eingeplant. Nach Vorliegen der Details wird entschieden, ob eine einfache Lösung bzw. die Berechnungsanlage zu empfehlen ist. Der Bürgermeister rechnet in diesem Jahr noch nicht mit der abschließenden Lösung.

Beratung über die örtliche Jugendarbeit. Der Container wird an die Trittauer Pfadfinder abgegeben (Das ist zwischenzeitlich geschehen). Die betreute Jugendarbeit für die Altersgruppe 10 bis 14 Jahre wird für ein halbes Jahr fortgesetzt.



Der Container ist weg.

Zu erkennen ist es an den helleren Steinen und dem kaputten Rasenstück

Die **Kindergartenbeiträge** werden von 113 Euro auf 135 Euro **angehoben**. Das hat der Kindergartenbeirat mehrheitlich und der Finanzausschuss einstimmig empfohlen. Warum? Die Verwaltungskosten wurden über die Jahre pauschal angesetzt. Ab 2003 wies die Verwaltung und einige Gemeindevertreter darauf hin, dass die geringen Gebühren nicht kostendeckend sind. Von 25. Juni bis 1. September 2004 wurden die Kosten exakt ermittelt. Das Ergebnis erschreckte. Von bisher 38,35 Euro steigen die Kosten auf 427,15 Euro. Bei 40 Kindern steigen damit die Verwaltungskosten um 15.552 Euro. Das war der Grund für die Gebührenerhöhung.

Ab Januar 2005 werden die Verwaltungskosten aus der Amtsumlage herausgenommen und den kostenrechnenden Einrichtungen zugeordnet. Damit übernimmt der Träger die Kosten und nicht die Nachbargemeinden. Die Kostenerhöhung wurde halbiert (17,67 Euro für Eltern / Gemeinde). Außerdem werden von den Eltern 4,33 Euro für erhöhte Betriebskosten erhö-

ben. Es wurde empfohlen die Beiträge bis August 2007 nicht anzuheben. Bei einem Kostenvergleich mit anderen Kindergärten ist darauf zu achten, dass in Grönwohld nur 11 mal Beiträge zu zahlen sind. Im Ferienmonat, in dem der Kindergarten geschlossen ist, werden keine Kosten berechnet.

Der abschließende Beschluss über den **Bebauungsplan Nr. 6** (westlich Dorfstraße bis südlich bei der Schmiede) ist erfolgt.

Kontroverse Punkte der Gemeindevertretersitzung am 5. April

Es war schon eine interessante und, im Gegensatz zu vielen anderen Sitzungen, durchaus kontroverse Gemeindevertretersitzung am 5. April 2005. In immerhin 2 Tagesordnungspunkten waren die Vertreter der SPD- und der CDU-Fraktion unterschiedlicher Meinung.

Es waren auch genau diese beiden Tagesordnungspunkte, bei denen sich die Empfehlungen der jeweiligen Ausschüsse zu diesen Themen nicht durchsetzen konnten.

Doch der Reihe nach. Unter Tagesordnungspunkt 5 sollte es nun endlich zu einer Beratung über die Namensgebung für unsere Grundschule kommen. Zur Erinnerung: Diesem Tagesordnungspunkt lag ein Antrag der SPD-Fraktion vom Dezember 2002 zugrunde. Wir hatten damals vorgeschlagen, unserer Grundschule einen eigenen Namen zu geben und den Namen von Hermann Claudius ins Gespräch gebracht. Allerdings – auch das sei hier noch erwähnt – hatten wir bereits in diesem Antrag gesagt, dass wir es uns gut vorstellen könnten, über die Namensfindung eine Einwohnerbefragung bzw. –abstimmung durchzuführen.

Hermann Claudius

Im Internet unter „lyrik online“ ist folgendes zu finden: Geboren in Langenfelde bei Hamburg, 19. [amtl. 24.] Oktober 1878 - gestorben in Hamburg, 8. September 1980. Er ist der Urenkel von Matthias Claudius. Ein vaterländisch gesinnter Dichter, der bis 1934 Volksschullehrer ist. Zuerst ist er als „Arbeiterdichter“ sozialen Nöten zugewandt, dann tief fromm und heiter. Im 1. Weltkrieg ist er voll nationalistischen Pathos. In der Nazizeit und später erhielt er mehrere Literaturpreise.

Er schrieb Jubelgedichte auf Hitler, z.B. die Zeilen:

»Herrgott, steh dem Führer bei,
 daß sein Werk das deine sei,
 daß dein Werk das seine sei,
 Herrgott, steh dem Führer bei !«

Der Hintergrund dieses Antrages war und ist, mit der Namensgebung einen Beitrag zum Bestandsschutz der Grönwohlder Grundschule zu leisten, den Bekannt-

Der Antrag des **Röperkatenvereins** auf einen **Zuschuss für die Heizungsanlage** wird in einem gesonderten Artikel behandelt (Kontroverse Punkte).

Über die Haushaltssatzung informiert ein gesonderter Artikel.

Im nichtöffentlichen Teil ging es um **Grundstücksangelegenheiten**. Die Sitzung endete um 22:25 Uhr.

heitsgrad zu erhöhen und die Verbindung zwischen Dorf und Schule zu stärken. Wie so etwas funktionieren kann, hat die Universität der Bundeswehr in Hamburg gezeigt, die sich im letzten Jahr den Namen „Helmut-Schmidt-Universität“ gegeben hat. Es war immer in der Diskussion, einen der beiden Universitätsstandorte der Bundeswehr, Hamburg oder München zu schließen. Sie können sicher sein: Eine Helmut-Schmidt-Universität hat Bestand. Oder auch die Grund- und Hauptschule Bargtheide-Land: Diese Schule hat sich im Januar diesen Jahres in Johann-Gutenberg-Schule umbenannt und ein Artikel in der Ahrensburg Beilage im Hamburger Abendblatt war ihr sicher.

Eine Namensgebung ist keine leichte Angelegenheit und so war es auch in diesem Fall. Kurz nachdem auch die Schulkonferenz im Mai 2003 über eine Namensgebung beraten und sich ebenfalls für Hermann Claudius ausgesprochen hatte, tauchten Zweifel an dieser Wahl auf.

Die Rechercheergebnisse und die Stellungnahme des Trittauer Archivars Oliver Mesch, führten dazu, von dem Vorschlag „Hermann Claudius“ abzurücken. Was nun?

Was nicht möglich schien, nämlich das unser kleines Dorf vielleicht noch mehr „namenswürdige“ Personen hervorgebracht hat, geschah: Herr Mesch verwies auf Frau Caecilia Luis. Wer war das denn? Ein Blick in die Grönwohlder Chronik half weiter. Es stellte sich heraus, dass es sich bei Caecilia Luis um eine Frau gehandelt hat, die ihr Leben in Grönwohld verbrachte und sich hier nicht nur wirtschaftlich betätigt hat – bis zu ihrem Tode bewirtschaftete sie den Grönwohldhof – sondern, laut Chronik, in Grönwohld fast zur Legende wurde, weil sie sehr viel Gutes für die ärmere Dorfbewölkerung tat.

Wir waren daraufhin der Meinung, dass Caecilia Luis eine Persönlichkeit gewesen sein muss, die es sicher verdient hat, dass wir uns an sie erinnern. Ihr Leben und ihr Wirken in der damaligen Zeit wäre bestimmt auch ein Thema, mit dem sich die Schüler auseinandersetzen könnten.

Diesen Überlegungen ist dann auch der Allgemeine Ausschuss in seiner Sitzung am 15. Februar 2005 gefolgt. Der Schulkonferenz wurde einstimmig (!) vor-

geschlagen, diesen Vorschlag „weiterzuverfolgen“.

Leider konnten wir unsere Idee in der Gemeindevertreterversammlung dann aber doch nicht durchsetzen. Die Schulkonferenz war in ihrer Sitzung im Dezember 2004 zu dem Entschluss gekommen: „Wenn nicht Hermann Claudius, dann gar nicht“, so legte es die Leiterin der Grundschule, Frau Marit Schmaljohann, in der Gemeindevertreterversammlung dar.

Und die CDU-Fraktion stimmte dem Beschluss der Schulkonferenz zu, trotz gegenteiliger Beschlusslage des Allgemeinen Ausschusses und gegen die – leider nur wenigen – Stimmen der SPD-Fraktion.

Na ja, so bleibt´s halt bei der Funktionsbezeichnung „Grundschule Grönwohld“. Sicher, es gibt größere Probleme und dringendere Fragen. Aber ich finde schon, dass hier eine Chance vertan wurde.

Die Reibungspunkte waren damit aber noch nicht am Ende. Der Antrag des Vereins „Röperkate e.V.“ lag noch auf dem Tisch. Hier ging es ursprünglich um 7.000,— Euro, die der Verein für den Einbau einer Heizung erbeten hatte. Die Stellungnahme der SPD-Fraktion konnten Sie bereits im letzten *Rinkieker* lesen. Wir waren und sind weiterhin der Meinung, dass die Gemeinde mit der Überlassung der Röperkate an den Verein einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung dieses Bauwerks geleistet hat. Die angespannte Finanzsituation der Gemeinde ließ es aus unserer Sicht nicht zu, diesen Antrag zu unterstützen.

Im Finanzausschuss, d.h. bei den Gemeindevertretern, die sich nun wirklich mit den Zahlen beschäftigen müssen, war der Antrag zunächst einmal auf nur noch 3.000,— Euro gekürzt worden. Aber auch das half hier nicht: Der Antrag wurde vom Finanzausschuss mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Aber eine Gemeindevertreterversammlung hat ihre eigene Dynamik. Drei Gemeindevertreter der CDU waren an der Diskussion und Beschlussfassung wegen Befangenheit gemäß §22 der Gemeindeordnung ausgeschlossen, denn sie gehören dem Vorstand des Vereins Röperkate als Beisitzer bzw. Kassenwart an. Konkret war von diesem Ausschluss jedoch nur ein Gemeindevertreter betroffen; die beiden anderen fehlten entschuldigt.

Die Mehrheitsverhältnisse blieben aber auch nach dieser Reduzierung eindeutig. Und da die Vertreter der CDU-Fraktion – bis auf eine Enthaltung - der Meinung waren, dem Verein Röperkate zweckgebunden für den Einbau einer Heizungsanlage einen Zuschuss von 3.000,— Euro gewähren zu können, setzten sie sich mit dieser Ansicht dann auch durch.

Dass wir in derselben Gemeindevertreterversammlung nicht nur die Kindergartenbeiträge, sondern wegen der angespannten Finanzlage der Gemeinde auch noch die Hebesätze für die Realsteuern erhöhen mussten, sei aber zum Abschluss und der Vollständigkeit halber dann doch noch erwähnt.

Dr. Katherine Nölling, Gemeindevertreterin der SPD



Auf der Sitzung ging es um einen Zuschussantrag. Die Röperkate ist jetzt „dicht“. Das große Eingangstor und die kleine Tür an der Seite verschließen den Innenraum.

Jetzt muss Klarheit her!



Thomas Sauer MdB

Liebe Grönwohlderinnen und Grönwohlder,

als Bundeskanzler Schröder am Abend der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen seine Entscheidung für Neuwahlen bekannt gab, hat uns das alle überrascht. Ich bin der Meinung, dass es sicher eine mutige, vor allem aber eine richtige Entscheidung ist.

Denn unser Land kann sich ein weiteres Jahr des Stillstands, verursacht durch die Blockadepolitik der Unionsmehrheit im Bundesrat, nicht leisten.

Ob es in den vergangenen Jahren um Haushaltskonsolidierung ging oder jetzt aktuell um den Kampf gegen Billiglöhne, stets haben sich die bürgerlichen Parteien in der Länderkammer als Nein-Sager profiliert. Und bei Projekten wie der Hartz- oder der Gesundheitsreform schärfere soziale Einschnitte durchgesetzt und anschließend den Sozialdemokraten angelastet. Angesichts dieser Lage verbietet sich ein „Weiter so“.

Unser Land braucht schnell eine Bundesregierung, die sich auf die Legitimation der Wählerinnen und Wähler berufen kann. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat in ihrer Geschichte immer bewiesen, dass für sie das Land und die Interessen der Bürgerinnen und Bürger Vorrang haben vor parteipolitischen Erwägungen.

Liebe Grönwohlderinnen und Grönwohlder, auch Sie haben nun also das Wort. Angela Merkel und Guido Westerwelle werden versuchen, angesichts guter Umfragewerte im Schlafwagen an die Regierungsverantwortung zu gelangen. Lassen Sie ihnen das nicht durchgehen und fragen Sie nach. Denn die Rezepte der CDU sind heute nicht mehr die von Kohl und Blüm, sondern krass neoliberal.

Wir Sozialdemokraten setzen den leichtfertigen Steuersenkungsversprechungen von Union und FDP das Konzept eines handlungsfähigen Staates entgegen, der investitionsfähige Kommunen haben muss und die Zukunftsfähigkeit unseres Landes durch vermehrte Anstrengungen in Bildung, Forschung und Technologieentwicklung sicherstellen kann. Statt der ungerechten Kopfpauschale will die SPD ein solidarisches System der Bürgerversicherung im Gesundheitswesen. Und dem Wunsch der Konservativen nach einem freien Fall der Löhne bei niedriger Qualifizierten stellen wir Mindestlohnregelungen und ein Entsendegesetz entgegen.

Ich setze mich dafür ein, dass durch eine Reform der Erbschaftssteuer und durch einen Sonderbeitrag für Hochverdiener die brei-

teren Schultern stärker an der Finanzierung des Gemeinwesens beteiligt werden, so wie es das Konzept unseres ehemaligen schleswig-holsteinischen Finanz- und jetzigen Innenministers Ralf Stegner vorsieht. Und ich plädiere dafür, durch die Arbeitsmarktreformen hervorgerufene Härten zu beheben. Auf jeden Fall sollte die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I für ältere Arbeitnehmer erhöht werden.

Ich bin mir im Klaren darüber, dass die Regierungspolitik in den vergangenen drei Jahren der Stagnation des Volkseinkommens vielen Menschen Härten zugemutet hat. Schmerzhaft Kompromisse mit der Union, wie etwa die Praxisgebühr und die niedrigen Zuverdienstmöglichkeiten bei Hartz IV, kommen hinzu. Die SPD hat dennoch gezeigt, dass sie keine Schön-Wetter-Partei ist, sondern auch in schweren Zeiten regieren kann. Und sie hat verstanden, dass ihr der rote Faden der sozialen Gerechtigkeit nicht verloren gehen darf.

Ich bin sicher, es gibt in Deutschland eine Mehrheit

für einen modernen und solidarischen Sozialstaat, der kein Bremsklotz für Arbeit und Wachstum ist, wie es die Arbeitgeber und deren politische Vertreter gern behaupten. Vielmehr ist ein funktionierender Sozialstaat die Voraussetzung dafür, dass sich die Menschen in einer sich wandelnden Welt auf notwendige Veränderungen einstellen und flexibel reagieren können.

Liebe Grönwohlerinnen und Grönwohler, ich habe den Wahlkreis zweimal direkt gewonnen und vertrete nunmehr seit sieben Jahren die Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg und Stormarn-Süd in Bonn bzw. Berlin. Ich möchte diese Arbeit auch in der nächsten Bundestagsfraktion fortsetzen. Ich würde mich freuen, wenn ich dabei Ihre Unterstützung hätte.

Ihr Thomas Sauer

Erklärung von Bundeskanzler Gerhard Schröder zur geplanten Neuwahl [09.06.2005]

„Ich habe den Herrn Bundespräsidenten um ein Gespräch gebeten. In diesem Gespräch habe ich ihn über Folgendes informiert: Ich werde fristgemäß den Antrag nach Artikel 68 unseres Grundgesetzes stellen, so dass die Abstimmung darüber am 1. Juli 2005 stattfinden kann. Die Vertrauensfrage wird nicht mit einer Sachfrage oder einem Gesetzesbeschluss verbunden. Dies ist dem Ältestenrat des Deutschen Bundestag nach parlamentarischen Brauch rechtzeitig, in diesem Fall bis Donnerstag, den 16. Juni, mitzuteilen.

Die Gründe, weshalb ich die Voraussetzungen des Artikels 68 des Grundgesetzes als erfüllt ansehe, werde ich gegenüber dem Deutschen Bundestag darlegen. Ich habe volles Vertrauen in die Überparteilichkeit des Herrn Bundespräsidenten. Das gilt auch für die Wahrung der Vertraulichkeit unserer Gespräche. Deshalb erwarte ich von führenden Mitgliedern meiner Partei, die andere Ansichten öffentlich geäußert haben, dies unverzüglich einzustellen.

Ich muss zur Kenntnis nehmen, dass es in einer politischen Ausnahmesituation zu unangemessenen Reaktionen und zu ausufernden Spekulationen kommt. Das darf aber nicht dazu führen, dass die Verfassungsorgane beschädigt und die Würde der in ihnen handelnden Personen verletzt wird. Soweit zur Sache.

Ich füge hinzu: Ich habe einen Amtseid geschworen. Aus dieser Verpflichtung ergibt sich für mich eine besondere Verantwortung. Der von mir und meiner Regierung eingeschlagene Weg der Reformpolitik ist nach meiner festen Überzeugung der richtige Weg, unser Land zu erneuern, den Wohlstand zu bewahren sowie dauerhaft soziale Sicherheit und Teilhabe zu garantieren. Ich werde mit ganzer Kraft dafür kämpfen, diesen Weg zum Wohl der Menschen in unserem Land fortzusetzen.“

Schüler lernen das finnische Schulsystem kennen

Im finnischen Winter im März 2005 waren Schüler/-innen aus dem Amt Trittau in der finnischen Partnerstadt Saarijärvi zu Besuch. Es waren 18 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren von der Hahnheide Schule und vom Gymnasium Trittau. Sie wurden von der Europabeauftragten des Amtes Trittau, Frauke Behncke, und Anniina Briese aus Witzhave begleitet. Die guten finnischen Sprachkenntnisse von Anniina Briese waren bei der Organisation und später in Finnland für alle eine große Hilfe.

Die Schüler haben nach dem Schulbesuch u.a. das Skizentrum, Aarresaari (Fitnesszentrum), das Museum und die Bücherei kennen gelernt. Der 18jährige Gymnasiast, Falko Hofmann sowie die 16jährige Anica Siemers erzählten, dass sie die schöne Natur von Saarijärvi lieben. Anica meinte, dass die Menschen hier sehr nett und freundlich sind. Für Falko war es eine freudige Überraschung, dass viele hier deutsch sprechen konnten, was die Kommunikation sehr erleichtert hatte. Alles lief prima während seines Besuches. Er meinte aber, dass die Jugendlichen hier nicht sehr viel Beschäftigung finden würden, weil die Stadt relativ klein, aber doch sehr gemütlich ist. Falko erzählte, dass seine Schule in Trittau viel größer ist (ca. 800 Schüler), war aber erstaunt, über wie viel Technologie das Gymnasium hier verfügt. Hier gibt es eine Vielzahl von PC's, TV sowie die Räumlichkeiten (Sprachstudio) zum Fremdsprachenhören. Ferner erzählte er, dass auch sie über ein Sprachlabor in der Vergangenheit verfügten, das jedoch aus Platzmangel als ein normales Klassenzimmer benutzt wird.

Die Reise nach Saarijärvi hat sich gelohnt. Anica war schon vor zwei Jahren in Saarijärvi und wollte ihre Erinnerungen auffrischen. Beide waren der Meinung, dass ein Besuch in einem anderen Land eine gute und sehr lehrreiche Erfahrung ist – Es ist ein Abenteuer, fügte Falko hinzu. Die Zusammenarbeit zwischen Saarijärvi und den deutschen Schulen sollte in der Zukunft intensiver weitergeführt werden.

In den finnischen Schulen sind viele wissensdurstige Schüler, die sehr gern nach Deutschland fahren würden, um die Sprachkenntnisse zu intensivieren und um die Schulen, Menschen und Städte kennen zu lernen.

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 29.01.2005 Technische Hilfeleistung 15.00 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Telefon beim Gruppenführer Jörg Afheldt. Einsatzort war Kroburg 4. Dort war ein Öltank übergelaufen. Mit Hilfe von 4 Sack Ölbindemittel wurde das Heizöl gebunden. Wir waren mit dem MTF mit der Besatzung 1 / 2 bis um 16.00 Uhr im Einsatz. Einsatzleiter war der stellvertretende Wehrführer Karl-Friedrich Singelmann.

2.) 04.02.2005 Fit For Fire 19.30 Uhr. Zum 1. Mal fand der Feuerwehrsport Fit For Fire statt. Übungsleiter ist Jürgen Nobbe. Das Programm wird unterstützt von der Feuerwehrunfallkasse Nord. 14 Kameraden nahmen an diesem Abend teil. Ziel soll es sein die körperliche Fitness zu verbessern. Dies kann im Ernstfall eingesetzt werden.

zung. Als erstes übernahmen wir die Absperrung der Einsatzstelle und gleichzeitige Verkehrsregelung. Auf Grund der herrschenden Temperaturen (minus 9 Grad) gefror das Wasser sofort. Durch Zudrehen einiger Schieber konnte das Wasser gestoppt werden. Da die Fahrbahn spiegelglatt war wurde die Straßenmeisterei mit einem Streufahrzeug angefordert. Nach gründlichem Abstreuen wurde die Fahrbahn durch die Polizei wieder freigegeben. Wir waren mit beiden Fahrzeugen mit der Stärke 1/18 bis um 04.15 Uhr im Einsatz. Verantwortlicher Einsatzleiter war Kamerad Karl-Friedrich Singelmann.

4.) 10.02.2005 Vereinsschießen Wertungsdurchgang 19.00 Uhr. 2 Mannschaften (12 Kameraden) nahmen



Fit for fire: stehend von links: Carsten Höltig (43), Klaus-Dieter Psotta (44), Thomas Rütz (41), Kim Stiehler (17), Paul Marcinczak (51), Steffen Reddemann (21), Ralf Breisacher (39), Bastian Oetjen (20).

Unten von links: Jörg Afheldt (43), Karl Friederich Singelmann (60), Ingo Stamer (46), Wilfried Färber (44), Übungsleiter Jürgen Nobbe, Jürgen Möller (58), Johann Murck (48).

3.) 08.02.2005 Technische Hilfeleistung Poststr./Hüttborn 02.43 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Schleife 3 mit Sirenenalarm. Im Bereich des Weges zwischen Poststr. und Hüttborn (Edi-Siedlung) kam es zu einem Wasserrohrbruch. Das Wasser lief den Weg hinunter auf die Poststr. und dann anschließend bis zur Kreuzung.

am Wertungsdurchgang der Trittauer Schießmeisterschaften teil. Die 1. Mannschaft errang 177 Ringe, die 2. kam auf 170 Ringe. Nach Auswertung aller Ergebnisse stand fest, dass die 1. Mannschaft den 4. Platz bei den Vereinen erreicht hatte. Dafür gab es einen Pokal.

5.) 21.02.2005 Jahresübung der Atemschutzgeräteträger 18.30 Uhr. Einige Kameraden von den Atemschutzgeräteträgern hatten aus zeitlichen Gründen nicht an der vorgeschriebenen Jahresübung im vergangenen Jahr teilgenommen. Diese mussten nun den Termin nachholen.

6.) 05.03.2005 Brandeinsatz Poststr. 10 17.55 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Schleife 3 mit Sirenenalarm. Einsatzort war Poststr. 10. Dort brannte im Obergeschoss eine Wohnung. Der Erstangriff wurde mit einem Feuerlöscher bewältigt. Da die Rauchentwicklung so stark war, mussten 2 Kameraden unter Atemschutz den weiteren Innenangriff übernehmen. Sie benutzten dabei die Hochdrucklöschleinrichtung. Da die Gefahr bestand, dass sich das Feuer ausbreitet, wurden die Wehren aus Trittau und Lütjensee zur Unterstützung angefordert. Sie brauchten aber nicht mehr einzugreifen. Nach ca. 45 Minuten war der Brand gelöscht. Die Grönwohlder Wehr war mit beiden Fahrzeugen mit der Einsatzstärke 1/18 bis um 18.50 Uhr im Einsatz. Einsatzleiter war WF Carsten Höltig.

7.) 05.03.2005 Kameradschaftsabend 19.00 Uhr. Durch den Einsatz kurz vor Beginn des Festes, verzögerte sich der Beginn um ca. 30 Minuten. Insgesamt 90 Personen (Gäste, fördernde und aktive) hatten sich angemeldet. Das Essen, mit dem Thema: "Eine Reise durch Europa", wurde wieder von der Firma Hartkop geliefert. Es kam sehr gut an. Die Musik Formel Eins sorgte dafür, dass das Tanzbein kräftig geschwungen werden konnte. Als Gäste konnten wir den Ehrenamtswehrlführer und den Amtswehrlführer mit Ihren Ehefrauen begrüßen. Die Mitglieder des Festausschusses wurden mit einem Präsent, für ihre geleistete Arbeit, belohnt. Ferner hing an der Decke, der wie immer toll geschmückten Halle, eine große Mettwurst. Das Gewicht dieser Wurst musste geschätzt werden. M. Evers kam dem Gewicht am nächsten und konnte sich über eine 7,5 kg schwere Mettwurst freuen. Alle Beteiligten waren der Meinung, dass es ein gelungenes Fest gewesen sei. Die letzten Gäste hielten es bis in die frühen Morgenstunden aus. Abschließend noch einmal Dank an alle helfenden Hände, die mit Aufbau, Durchführung und Abbau betraut waren.

8.) 15.04.2005 Versammlung der Kameradschaftshilfe und anschließender JHV des Kreisfeuerwehrverbandes in Bargfeld-Stegen. An dieser Veranstaltung nahmen aus Grönwohld teil: Wehrlführer Carsten Höltig und Kassenwart Jens Kettler. Da der bisherige Kreiswehrlführer H. Ramm aus Altersgründen sein Amt zum Herbst niederlegen muss, wurde ein Nachfolger gewählt. Dies wurde mit großer Mehrheit Gerd Riemann aus Reinfeld.

9.) 16.04.2005 Info-Veranstaltung Jugendwehr 15.00 Uhr. An diesem Nachmittag informierten wir über Aufgaben und Pflichten einer Jugendwehr. Der Kreisjugendwart Dirk Tschechne leitete die Veranstaltung.

Die JF-Tremsbüttel zeigte eine Präsentation und die Wasserspiele wurden von der JF-Bargteheide betreut. Insgesamt 22 Kinder aus Grönwohld schrieben sich als Interessenten in eine Liste ein. Wir kamen überein einen Text an die Presse zu geben, um über diese Veranstaltung zu berichten. Anschließend beschlossen wir einen 2. Termin anzusetzen: 10.05.2005 mit Eltern und Beitrittserklärungen.

10.) 09.05.2005 Übung 19.30 Uhr. Diese Übung hatte der Sicherheitsbeauftragte Johann Murck ausgearbeitet. Er hatte 4 Objekte ausgewählt. Die Kameraden wurden folglich in 4 Gruppen aufgeteilt und mussten sich Gedanken über einen Einsatz am jeweiligen Objekt machen und dies auf einem Vordruck schriftlich niederlegen. Mal in dieser Form eine andere Übung, die aber sehr großen Anklang fand.

11.) 10.05.2005 Info-Veranstaltung Jugendwehr 19.00 Uhr. Der WF begrüßte die Anwesenden. Besonders Kreisjugendwart D. Tschechne und J. Bestmann. Der KJW spricht anschl. über Jugendarbeit in der Feuerwehr. Eintrittsalter 10-17 Jahre. 50% Feuerwehraufgaben und 50% allg. Jugendarbeit. Es gibt verschiedene Aktivitäten: Jugendflamme, Leistungsspanne oder auch Zeltlager u.s.w. Ab 10 Jahren sind die Kinder beitragsfrei durch die Feuerwehrunfallkasse versichert. Die JF hat einen eigenen Vorstand, Kassenwart und Schriftwart. Danach wurde die Bekleidung für die Jugendlichen vorgestellt. Die Eltern mussten selber aufkommen für schwarze Hose, weißes Hemd und Krawatte. Ansonsten ist der Träger der Jugendwehr die Gemeinde. Im Anschluss verteilte der WF die Aufnahmeanträge an die Eltern. Nach kurzer Zeit kamen 19 ausgefüllte Anträge zurück. Ein sehr gutes Ergebnis. Jetzt kann es weitergehen und die Arbeit kann langsam aufgenommen werden. Ziel ist es die Jugendlichen auf unserem Sommerfest, am 9. Juli 2005, fertig eingekleidet, den Grönwohlderinnen und Grönwohltern vorzustellen.

12.) 16.05.2005 Technische Hilfeleistung – Ölspur 18.25 Uhr. Die Alarmierung erfolgte durch Telefon beim WF. Es handelte sich um eine Ölspur in den Bereichen: Poststr./Tankstelle, Bahnhofstr./Kreuzung und Drahtmühle/Lehmbecksweg. Die Ölspur wurde mit dem Mittel Bioversal (dieses Mittel wird mit Wasser gemischt aufgetragen und bindet das Öl) bekämpft. Aufgetragen wurde es mit der Hochdrucklöschleinrichtung. Einsatzleiter war der WF. Wir waren mit dem LF8/6 mit der Stärke 1/3 bis um 19.20 Uhr im Einsatz.

Nicht vergessen! Bitte unbedingt vormerken! Am **09.07.2005 Sommerfest der FF-Grönwohld**. Wir hoffen auf gutes Wetter und natürlich jede Menge Gäste!

Mit kameradschaftlichem Gruß

LM **Helmut Breitzke**

(Schriftwart)

Drei Jahre Ergotherapie

Vor drei eröffnete die Grönwohlderin Catharina Carl mit Ihrer Partnerin Heike Schultz eine Praxis für Ergotherapie in Trittau im neuen Technologiepark – gleich neben dem „New Elephant“. Sie gaben Ihrer Praxis den Namen MEDI-C.U.S. „C.U.S.“ bedeutet Carl und Schultz. Anfang diesen Jahres haben sie die Praxis um weitere Räume vergrößert. Es gibt jetzt auch zwei weitere Mitarbeiter. Das Praxisteam hatte Glück, dass ihr Nachbar mehr Platz brauchte und deshalb eine Etage höher zog. Der Türdurchbruch war schnell gemacht, weil diese Möglichkeit schon geplant war.

Am 30. April lud MEDI-C.U.S. zu einem Tag der offenen Tür. Interessierte hatten Gelegenheit sich zu informieren. Im Werkraum wurden auch die Arbeiten der Patienten ausgestellt. Neu ist der zweite Motorikraum hinzugekommen. In einem weiteren Raum halbierten Raum können in jeder Hälfte Patienten trainiert werden. Der eine Teil ist mehr für Erwachsene mit einer Bobath-Liege und einem Parafinbad für Handchirurgie. Die andere Hälfte ist mehr für Kinder. Dort gibt es Spiele

und einen Computer mit Therapieprogrammen. Dazu kommt noch ein kleiner PC-Raum. Der Bürobereich ist nun separat, davor ist das Wartezimmer.

Die Besucher stärkten sich nach der Führung mit Salaten und Kaffee und Kuchen. Das Atrium des Gebäudes bot sich hervorragend an, um sich weiter zu informieren. Vier Apfelbäume in unterschiedlichen Stadien, symbolisieren die vier Jahreszeiten. Man hatte das Gefühl im Freien unter Bäumen zu sitzen. Das Atrium ist oben an den Seiten offen. Den Besuchern gefiel das Gesehene gut. Sie waren froh eine so gut ausgestattete Ergotherapiepraxis in der Nähe zu haben.

Nicht alle wissen, was Ergotherapie umfasst und für wen es gut ist. Hier eine Darstellung:

Was ist Ergotherapie?

Ergotherapie beruht auf medizinischer und sozialwissenschaftlicher Grundlage und ist ein ärztlich zu verordnendes Heilmittel, das bei Menschen jeden Alters Anwendung finden kann.



Das Atrium des Technologieparks. Die Bäume Frühling und Sommer sind voll zu sehen. Herbst und Winter zeigen sich nur an den oberen Rändern. In der Mitte hinten ist das Büro und der Wartebereich zu sehen. Die Therapieräume liegen an der Außenseite. Vorn in der Mitte ist ein Pendel. Mit der Spitze zeigt es auf Trittau. Auf dem runden Glastisch ist eine große Europakarte mit Trittau in der Mitte abgebildet.

Ergotherapie hat zum Ziel dabei zu helfen, durch Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Störung verlorengegangene bzw. noch nicht vorhandene Fähigkeiten zu erlernen, um somit eine größtmögliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit im Alltags- und / oder Berufsleben zu erreichen.

Die qualifizierten Therapeuten in der Praxis MEDIC.U.S haben folgende Spezialisierungen:

- Sensorische Integration (SI)
- Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom
- Kaufmann-Assessment Battery for Children (Intelligenztest)
- nach PNF
- Handchirurgie
- Hirnleistungstraining

Ergotherapie für Erwachsene:

- Wiedererlernen von Aktivitäten des täglichen Lebens (Wasch- und Anziehtraining, Esstraining, Selbsthilfetraining)
- Behandlung auf neurophysiologischer Grundlage (Erkrankung des Stütz- und Bewegungssystems z.B. Rheuma; Erkrankung des Gehirns z.B. Schlaganfall und Morbus Parkinson; Erkrankung des Rückenmarks und Nervensystems z.B. Multiple Sklerose)
- Behandlung auf neuropsychologischer Grundlage (Hirnleistungstraining bei Demenz, Alzheimer, Hirnorganisches Psychosyndrom u.a.)
- Behandlung bei psychischen Störungen (Depression, Manie, Persönlichkeitsstörungen)

- Behandlung von entzündlich-degenerativen Erkrankungen (Arthrose, chron. Polyarthritits, Sudecksche Dystrophie, Dupuytren'sche Kontraktur, Carpal-tunnelsyndrom)
- Behandlung von Zuständen nach Unfällen oder operativen Eingriffen der Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (z.B. Amputationen, Narbenbehandlungen)
- Anleitung und Beratung der Angehörigen Wohnraumanpassung, Hilfsmittelversorgung, Tipps für den Alltag

Ergotherapie für Kinder:

- Behandlung bei Wahrnehmungsstörungen Wahrnehmungsbereiche: Bewegungen, Gleichgewicht, Fühlen, Sehen, Hören, sind Grundbausteine für die weitere Entwicklung (Konzentration, Ausdauer...)
- Behandlung bei Entwicklungsstörungen bzw. Entwicklungsverzögerungen
- Behandlung auf neurophysiologischer Grundlage (motorische Störungen bei neurologischen Erkrankungen wie z.B. Down Syndrom)
- Behandlung auf neuropsychologischer Grundlage (Konzentration, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Gedächtnis etc.)
- Behandlung von Verhaltensstörungen (Störung in der sozialen und/oder emotionalen Entwicklung)
- Anleitung und Beratung der Angehörigen, Wohnraumanpassung, Hilfsmittelversorgung, Tipps für den Alltag

Es gibt auch Haus- und Heimbefuche sowie Gruppenbehandlungen.

APFEL - KANTATE

von Hermann Claudius

Der Apfel ist nicht gleich am Baum.
Da war erst lauter Blüte.
Da war erst lauter Blütenschaum.
Da war erst lauter Frühlingstraum
und lauter Lieb und Güte.

Dann waren Blätter, grün an grün,
und grün an grün nur Blätter.
Die Amsel nach des Tages Müh'n,
sie sang ihr Abendlied gar kühn.
Und auch bei Regenwetter.

Der Herbst, der macht die Blätter steif.
Der Sommer muß sich packen.
Hei, daß ich auf dem Finger pfeif:
Da sind die ersten Äpfel reif
und haben rote Backen.

Und haben Backen rund und rot.
Und hängen da und nicken.
Und sind das lichte Himmelsbrot.
Wir haben unsere liebe Not,
daß wir sie alle pflücken.

Und was bei Sonn' und Himmel war,
erquickt nun Mund und Magen
und macht die Augen hell und klar.
So rundet sich das Apfeljahr.
Und mehr ist nicht zu sagen.



Bewacht der Frosch seinen Nachwuchs?

Ganz überraschend war ein Froschpaar in dem kleinen Grönwohlder Gartenteich. Die Froschfrau legte drei große kugelige Gebilde mit in den Teich. Es waren hunderte von Froscheiern. Auf dem Foto wirkt es so, als ob der Frosch seine Brut bewachen würde. Vielleicht hat er es ja auch getan.

In der Zwischenzeit sind aus den Eiern Kaulquappen geworden. Es wimmelt im Teich. Da es keine Fische im Wasser gibt, können sie sich gut entwickeln. Bis sie dann als junge Frösche auf Wanderschaft ins raue Leben gehen. Nach drei Jahren sollen sie ja wieder an den Ort ihrer Geburt zurückkehren. Wieviel werden es dann sein?

Die Störche sind da

Dieses Jahr dauerte es sehr lange bis die Grönwohlder Störche kamen. Insgesamt war es wohl kein gutes Jahr für die Störche. Es war sehr lange kalt über der Türkei. Es gab wohl Verluste. Daher blieben in Deutschland und auch in Stormarn einige Nester leer.

Die Grönwohlder Störche hielten sich nach Ihrer Ankunft nicht sehr lange auf und begannen gleich mit der Brut. Kämpfe wie in den Vorjahren mit anderen Störchen gab es glücklicherweise nicht. Der Rinkieker hofft auf ein erfolgreiches Brutgeschäft.